

Nord sind seine Wände nicht weniger schroff, so dass er eine nur von Süden her zugängliche Naturfeste bildet. (Siehe den Plan auf Taf. III. Fig. 3.) An der steilen Halde ist der Eingang bei *A* in den Felsen gehauen, auf der Höhe derselben eine 8' dicke Mauer als erstes Vorwerk quer über den Hügel gelegt. Der Platz bei *B* steigt allmählig gegen eine zweite Felshalde auf, auf deren Höhe abermals eine Mauer *C* parallel mit der ersten gezogen ist. Auch hier ist das Strässchen in den Felsen gehauen. Weiterhin gegen Nord geht dasselbe in eine Felstreppe *D* über. Die Kuppe ist von einer längs des Randes hingeführten, die Reste eines länglicht viereckigen Gebäudes einschliessenden Mauer umgeben. Innerhalb und ausserhalb des wenigstens 100' langen und 35' breiten Gebäudes befinden sich zwei in den Fels gehauene, an den Wänden mit einer $\frac{1}{2}$ ' dicken Mauer ausgefütterte, am Boden mit einem Kalkguss belegte Cisternen *E, F*, von denen die innere 18' lang, 17' breit und 12' tief ist, während die äussere bei gleicher Tiefe eine Länge von 21', eine Breite von 15' zeigt. Am nördlichen Abhänge des Felsens ist eine natürliche Grotte *G* von birnförmiger Gestalt und 15' Höhe, in welcher eine Quelle, genannt der »ungeheure Brunnen«, entspringt. Bei den von Herrn Immler vorgenommenen Nachgrabungen wurden hier oben römische Münzen, in den Cisternen Knochen und ein Paar flachgedrückte thönere Kugeln, unten aber, hinter dem Dörfchen Berschis bei der Mühle, römische Mühlsteine gefunden, und zwischen der Mühle und der gegen Walenstad gelegenen Ziegelhütte alte Gräber aufgedeckt. Römische Dachziegel hat man auf dem St. Georgenhügel, dessen Ausläufer nach der Kirche von Berschis den Namen Castiels trägt, bisher noch keine bemerkt, dagegen rothe Schiefer tafeln aus dem Bruche von Flums, weshalb zu vermuthen ist, dass die hiesigen Gebäulichkeiten, die wegen der freien Aussicht, welche der Fels thal auf-, thalabwärts darbietet, eine wohlbefestigte Warte gewesen sein mögen, mit Schieferstein gedeckt waren ¹⁾.

Busskilch. Bei den Häusern von Busskilch, ein Paar Minuten südlich von Jona, haben wir nahe am Ufer des Sees Stücke von römischen Ziegeln aufgehoben, und es ist kein Zweifel, dass römische Gebäude hier standen.

Edliswyl, Gemeinde Waldkirch, Bezirk Gossau. Oberhalb des Dörfchens, am Saume des Waldes, wurde 1852 eine römische Schnellwaage ausgegraben, ohne dass in der Nähe des Fundortes Spuren einer Niederlassung zu bemerken wären. (Siehe Taf. III. Fig. 4 u. 4^a.) Nicht weit von hier, bei Widenhub, kam im Jahre 1831 ein Topf mit etwa 6000 Silbermünzen aus den ersten drei Jahrhunderten zu Tage ²⁾.

Jona. Einige Minuten östlich von Rappersweil wurde auf der Anhöhe, auf welcher die Kirche von Jona steht und altes Gemäuer vorkommen soll, der Grabstein eines Cohortenführers, Namens C. Octavius Provincialis, gefunden. (Siehe Mommsen, Insc. helv. 237.)

Kempraten. An der Bucht auf der Nordseite von Rapperswyl, hinter dem Wirthshause zu Kempraten, befinden sich Ueberreste römischer Wohnhäuser, welche in den 30er Jahren beim Bau jenes Hauses aufgedeckt wurden. Es kamen mehrere Gemächer zum Vorschein, deren Wände bemalt, deren

¹⁾ Schiefertafeln wurden in England sehr häufig zur Bedachung verwendet. Siehe Wright: History of the Early Inhabitants of Britain. 2^d ed. p. 172.

²⁾ Siehe Daniel Meyer: Verzeichniss römischer Kaisermünzen etc. St. Gallen 1831.